

SOLIDARITÄT MIT DEN VON ANGRIFFEN BEDROHTEN UND BETROFFENEN AUTONOMEN INDIGENEN ZAPATISTISCHEN GEMEINDEN IN CHIAPAS/MEXIKO

Angriffe auf die autonomen indigenen Gemeinden im Süden Mexikos kommen seit dem zapatistischen AUFSTAND DER WÜRDE 1994 immer wieder durch unterschiedliche Aggressoren wie Polizei, Militärs, Paramilitärs, Narko-Mafia sowie Vertreter*innen der Bundes-, Bundesstaats- und Regionalregierungen vor. Den Angreifenden sind vor allem die autonomen Strukturen indigener Selbstbestimmung, kollektiven gemeinschaftlichen Wirtschaftens, solidarischen herrschaftsfreien Zusammenlebens sowie räte- und basisdemokratischen Regierens ein Dorn im Auge. Eine solche ökonomische und gesellschaftliche Orientierung, die nicht auf Macht, Ausbeutung von Mensch und Natur, neoliberaler Politik und Wirtschaft sondern auf Nachhaltigkeit und Selbstbestimmung basiert, die heute Verantwortung für Mensch und Natur in zukünftigen Generationen ernstnimmt und auch handelnd übernimmt, steht im krassen Widerspruch zu den bestehenden Gesellschaftsformationen und Herrschaftsverhältnissen.

Durch die Angriffe bedroht sind somit auch die seit 30 Jahren entstandenen vorbildlichen Bildungs-, Gesundheits-, Frauen-, Landwirtschafts-, Sozial- und Gemeinschaftsprojekte, an denen nicht nur Mitglieder zapatistischer Gemeinden partizipieren können, sondern die offen für alle Menschen der Region sind. An einigen Beispielen wollen wir dies verdeutlichen. So gab es FRÜHER vor dem AUFSTAND DER WÜRDE dort keine Schulen, dafür war Analphabetismus weit verbreitet. HEUTE gibt es genügend Schulen für alle Kinder sowohl im Grund- als auch Sekundarschulbereich. FRÜHER sind ca. 50% der Kinder bis zum 5. Lebensjahr an heilbaren Krankheiten gestorben. HEUTE gibt es überall Krankenstationen, Ärzt*innen, medizinische Berater*innen und neben Krankenstationen dank internationaler Hilfe auch einige Krankenhäuser. FRÜHER arbeiteten viele Indigene unter Sklavereibedingungen völlig entrechtet unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen für Großgrundbesitzende. HEUTE bewirtschaften sie ihre Felder, Kaffeeplantagen etc. ökologisch, kollektiv und gemeinsam, jenseits privaten Grundbesitzes. FRÜHER war Hunger für viele alltäglich, HEUTE ist dies Vergangenheit.

All dies wird durch die aktuell forcierten Angriffe bedroht. Mit politischer Billigung sollen die Bewohner*innen autonomer indigener Gemeinden vertrieben werden, um das Land zu reprivatisieren. Dabei gibt es Allianzen von Polizei, Militär, Paramilitär und organisiertem Verbrechen. Das Spektrum der Angriffe besteht aus

- **Spaltung und Entsolidarisierung indigener Gemeinschaften (Teile & Herrsche)**
- **Vernichtung und Beschlagnahme von Ernten**
- **Beschlagnahme und Töten von Vieh**
- **Zerstörung von Wohngebäuden und Stallungen sowie landwirtschaftlicher Nutzfläche**
- **Vertreibung der indigenen zapatistischen Bewohner*innen**
- **Kriminalisierung bis hin zur Inhaftierung indigener Aktivist*innen**
- **Körperliche Angriffe, Entführungen, Morde**

All dies geschieht, obwohl die mexikanische Staatspräsidentin Claudia Sheinbaum im Dezember 2024 öffentlich erklärte, „dass den indigenen Gemeinschaften nie wieder ihr Land geraubt werden wird, sondern im Gegenteil, dass sie für das, was ihnen

**SOLIDARITÄT MIT DEN VON ANGRIFFEN BEDROHTEN UND BETROFFENEN
AUTONOMEN INDIGENEN ZAPATISTISCHEN GEMEINDEN IN CHIAPAS/MEXIKO**

historisch genommen wurde, entschädigt werden und dass sie als die Essenz und die Grundlage von Mexiko anerkannt und gewürdigt werden". Gilt dies denn auch für jene indigenen Gemeinden, die auf Selbstbestimmung und Autonomie bestehen? Werden in Mexiko bei den die Indigene betreffenden Entscheidungen diese bei der Entscheidungsfindung einbezogen, so wie dies das ILO 169 – Übereinkommen vorschreibt, das Mexiko bereits 1990 ratifiziert hat?

Wir fordern hiermit die mexikanische Staatsregierung auf alles zu unternehmen, um

- **die anhaltenden Angriffe auf indigene zapatistische Gemeinden zu stoppen**
- **indigene Rechte auf Autonomie und Selbstbestimmung zu garantieren**
- **die Menschenrechte und Menschenwürde der indigenen Bevölkerung zu achten**
- **unabhängige (internationale) Beobachter*innen zuzulassen und deren Arbeit zu schützen**

Nr.	Vorname/Name	Stadt	Unterschrift
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			

Unterschiedene Unterschriftenlisten bitte senden an: TOKATA-LPSG RheinMain e. V.,
Aschaffener Str. 135, D-63500 Seligenstadt, Germany

**TOKATA-LPSG RheinMain e. V. – Verein zur Unterstützung indigener Sozial-, Umwelt-,
Kultur- und Menschenrechtsprojekte & Leonard Peltier Support Group/Germany**

www.leonardpeltier.de
lpgrheinmain@aol.com